

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1943

12.1.1943 (No. 9)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-954852](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-954852)

schlechte Stunde wird sein, wenn er gemeinsam mit dem Führer die Ernte des Sieges des Großdeutschen Reiches einzubringen beginnt.

tz. Das unberrückbare innere Gesetz, das von Anfang an das Kampferbe Alfred Rosenbergs, der heute ebenfalls seinen 50. Geburtstag begeht, bestimmte, war der kompromißlose Kampf gegen den Bolschewismus und dessen jüdische Drahtzieher. In den Jahren 1917/18 hatte Rosenberg als Student und junger Ingenieur-Architekt in Moskau Gelegenheit, den offenen Ausbruch des roten Weltbrandes zur Gänze kennenzulernen. Viele Menschen und unter ihnen auch Deutsche oder Männer deutschen Blutes erlebten damals die rote Revolution in Rußland als Zuschauer schauernd mit. Vor dem inneren Auge Rosenbergs jedoch, der als Walte ein sehr waches Gefühl für deutsche und europäische Zusammenhänge besaß, weitete sich die planmäßige Anarchie und Vernichtung aller schöpferischen Kräfte des Ostlandes durch die Bolschewisten zu einer Gefährdung der positiven Gefaltungsfräfte ganz Europas, ja der Welt aus. Rosenberg erkannte schon damals, im Chaos des innerußrischen bolschewistischen Umsturzes, daß hier eine Gefahr bestand, die alle Kultur und Gerechtigkeit und damit auch alle Werte des eigenen deutschen Volkes tödlich bedrohte. So konnte schon der fünfundzwanzigjährige nur das eine Ziel, das deutsche Volk vor dem Schicksal zu bewahren, das das jüdisch-bolschewistische Unternehmertum schon dem russischen bereitet.

Ueber das Thema „Marxismus und Judentum“ hielt Rosenberg in seiner baltischen Heimat im Schwarzhauptort in Reval am 30. November 1918 seine erste öffentliche Rede. Noch am selben Abend fuhr er nach Berlin und von da nach München, dort, wo damals die Führer und Konsortien den Ton angaben, sprach er am Tage der Ausruhung der Kaiserrevue auf dem Marienplatz zu mehreren Tausenden über das wahre Antlitz des Bolschewismus, wie er selbst es gesehen hatte. Als einer der Allerersten, die es wagten, in Deutschland gegen die bolschewistische Weltpest vorzugehen, wäre er beinahe ein Opfer der Rotgardisten geworden. Durch diese Feuerprobe des Straßenkampfes wurde sein Einsatz jedoch nur um so entschlossener und härter. Sein politischer Kampf brachte Rosenberg bald in Verbindung mit Dietrich Eckart und im Jahre 1919 mit Adolf Hitler und dessen neu gegründeter nationalsozialistischer Arbeiterpartei.

Von diesem Augenblick an war Alfred Rosenberg unauslöschlich mit der Bewegung des Führers verbunden. In allen großen Schicksalsstunden der Bewegung hat er in vorderster Front an der Seite des Führers gestanden. Gegen die marxistische Uebermacht kämpfte er 1922 beim ersten nationalsozialistischen Aufmarsch in den Straßen Coburgs. Am Vorabend des schicksalreichen 9. November 1923 begleitete er den Führer mit der Pistole in der Hand zum Koberpöblich im historischen Bürgerbräukeller. Auf dem Marsch zur Feldherrnhalle ging er in den vordersten Reihen. Als Adolf Hitler in der Landberger Festungshaft saß, hielt Alfred Rosenberg kraft seiner Persönlichkeit die in sich geschwändete nationalsozialistische Bewegung zusammen. Später, als sich die Bewegung festigte und zunehmend durchzuführen begann, wurde Rosenberg mehr und mehr der kämpferische Sprecher der Partei, der in zahlreichen Schriften und Vorträgen als Hauptredakteur des „Völkischen Beobachters“ Stellung zu den politischen Ereignissen nahm, immer mit dem Blick auf die großen Geschmächtigkeiten des nationalsozialistischen Weltbildes. Wie sich er den schwierigen Fragen des politischen Tageskampfes durch Kompromisse aus, sondern stets von neuem deutete er die äußeren Erscheinungen der Zeit von der großen inneren Linie der nationalsozialistischen Idee aus.

Nächst dem Führer hat Alfred Rosenberg das innere Gedanken- gut des Nationalsozialismus am klarsten und glücklichsten formuliert. Vor allem in seinem Hauptwerk, dem „Mythus des 20. Jahrhunderts“, erwies er sich als der hervorragende Denker und Systematisierer der Bewegung, der die Revolution des Nationalsozialismus hindurchführte in die Gebiete der Wissenschaft, der im Aufbau seiner Lebensarbeit für den geistigen deutschen Menschen Positionen erungen und Werte geschaffen hat, deren volle Bedeutung erst kommende Geschlechter ganz werden ermessen können.

Der Mann, der 1919 zum Führer kam, trug schon damals das Weltbild in sich, um das die meisten Deutschen erst viele Jahre später innerlich rangen. Sein Kampf gegen Bolschewismus und Judentum war von vornherein zugleich ein Kampf für Deutschland, ein Kampf, den er unerbittlich und unbestechlich führte. Diese Unbestechlichkeit hat der Führer wiederholt anerkannt. Zum Ende des Jahres 1933 sprach Adolf Hitler in einem Schreiben Rosenberg seinen Dank für die Leistung bei der geistigen Retterleistung der dem Nationalsozialismus als Vorkämpfer gegenüberstehenden Gedankenwelt aus. Als er zum lebenden Deutschen verkörpert der Führer Rosenberg auf dem Reichsparteitag 1937 für den unermüdbaren Kampf um die Reinerhaltung der nationalsozialistischen Weltanschauung den Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft.

Der Einsatz für Deutschland war zugleich auch ein Einsatz für Europa. So wurde Rosenberg Mitgestalter im Ringen des Führers um die Widererrichtung eines geschlossenen starken Reiches, das alle Deutschen in seinen Grenzen umschließt, und für ein aus gleichberechtigten Völkern in einer Kampfgemeinschaft zusammengeschlossenes Europa. Am 1. April 1933 ernannte ihn der Führer zum Chef des Außenpolitischen Amtes der NSDAP, und zum Reichsleiter. Der 24. 1. 1934 brachte die Ernennung zum Beauftragten des Führers für die Ueberwindung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulumg und Erziehung der NSDAP. Im Sommer 1941 endlich übertrug Adolf Hitler seinem

136 feindliche Panzer an einem Tage vernichtet

Kuftwaffe greift mit starken Kräften in die Kämpfe in Nordkaukasien, bei Stalingrad und im Don-Gebiet ein

() Aus dem Führerhauptquartier, 11. Januar.
Das Oberkommando der Wehrmacht gab Montag bekannt:

In Nordkaukasien, bei Stalingrad und im Don-Gebiet wurden fortgesetzte Angriffe zahlenmäßig überlegener Infanterie- und Panzerkräfte der Sowjets in schweren Kämpfen blutig abgewiesen. Die deutsche Luftwaffe griff mit starken Kräften in die Kämpfe ein. Infanterie- und Panzertruppen vernichteten im Gegenangriff feindliche Verbände. Durch Heer und Luftwaffe wurden 136 Panzerkampfwagen, davon allein sechzig im Raum von Stalingrad, vernichtet oder bewegungsunfähig geschossen. Jagdflieger schossen bei zwei eigenen Verlusten zwanzig Sowjetflugzeuge ab.

Stoßtrupps zerstörten im mittleren Frontabschnitt eine größere Anzahl Kampfstände und brachten Gefangene und Beute ein. Die Kämpfe um Belizije Kuli und südöstlich des Timenkesee dauern an. In der Zeit vom 1. bis 10. Januar wurden an der Ostfront 624 Sowjetpanzer durch Heeres und Luftwaffe vernichtet, erbeutet oder bewegungsunfähig geschossen.

Bei Fortführung der Luftangriffe gegen die Murmanbahn böhnten die Sowjets zahlreiches rollendes Material ein. Schnelle Kampfflugzeuge verletzten im Hafen von Murmansk ein Handelsschiff von 4000 BRT, und beschädigten einen Frachter schwer.

In Nordafrika beständige Kampftätigkeit. Die deutsche und italienische Luftwaffe bekämpfte feindliche Flugstützpunkte, Stellungen und Marschbewegungen. Deutsche Jäger schossen fünf Flugzeuge ab.

Bomben auf vorgehobene feindliche Abteilungen

() Rom, 11. Januar.
Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Spähtrupptätigkeit an der Syrienfront. In Tunesien haben wir eine feindliche Truppe zurückgeschlagen, einige Wajfen erbeutet und mehrere Gefangene gemacht. In beiden Abschnitten belegten trotz des schlechten Wetters Verbände der italienischen und der deutschen Luftwaffe zu wiederholten Malen mit sichtbarem Erfolg die vorgehobenen Stellungen sowie in Marsch befindliche Kolonnen des Gegners mit Bomben und MG-Feuer. Fünf Flugzeuge wurden von deutschen Jägern im Luftkampf abgeschossen. Luftangriffe, die sich gegen die Insel Sampedusa und Tripolis richteten, verursachten keine Verluste. Die Schäden sind leicht. Bei Kap San Vito (Palermo) wurden zusammen mit den Leichen der sechs Besatzungsmitglieder die Überreste eines englischen zweimotorigen Flugzeuges gefunden, das von der Flak während eines früheren Angriffs getroffen und in Brand geschossen worden war.

Vier neue Ritterkreuzträger

() Berlin, 12. Januar.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Unteroffizier Buesche, Geschützführer in einem Flak-Regiment, und an Oberleutnant Tzoller, Kommandeur einer leichten Flak-Abteilung.

Ferner verlieh der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Morawiek, Kompanieführer in einem Jäger-Regiment.

Auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine verlieh der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Korvettenkapitän Harro Schacht.

Antwort unserer Jugend an die Kriegsverbrecher

() Berlin, 12. Januar.

Die am 19. und 20. Dezember von Hitler-Jugend und BDM durchgeführte vierte Reichstrafensammlung des Kriegs-WBWB 1942/43 hatte, einschließlich der Einnahmen aus dem Verkauf des von den Angehörigen der Hitler-Jugend angefertigten Spielzeuges, ein vorläufiges Ergebnis von 33 434 083,59 Reichsmark. Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 20 179 668,15 Reichsmark aufgebracht. Es ist also eine Zunahme von 13 254 415,44 Reichsmark, das sind 65,69 vom Hundert, zu verzeichnen. Dieser stolze Erfolg ist die sichtbare und eindrucksvolle Krönung der durch die Erfordernisse des Krieges bestimmten Jahresarbeit der Hitler-Jugend, er bedeutet aber auch eine klare Antwort der deutschen Jugend auf die teuflischen Pläne unserer Feinde, die dieser Jugend Verschleppung und Ausrottung androhen.

Mitarbeiter, indem er ihn zum Reichsminister für die besetzten Ostgebiete ernannte, die Führung der gesamten Verwaltung dieses Raumes. Diese Ernennung erfolgte in dem Augenblick, als es die Sicherung des Kontinents gegen die Gefahren des Ostens galt und den Angriff der germanischen Ordnung nach dem Osten, als das Schicksal der von Adolf Hitler geführten Deutschen Nation von neuem dem geschichtlichen Auftrag stellte, der dem Reich der Deutschen seit dem ersten Gründungstage obliegt: ein Tra.

Tat und Leistung des Kampfers Alfred Rosenberg vollziehen sich in ungebrochener Folgerichtigkeit, und die Tatsache, daß der Führer gerade ihn zur politischen Befahrung des Ostlandes berief, bedeutet auch für die kommende europäische Lebensgestaltung ein grundlegendes Programm. Die Neugestaltung des Ostlandes ist ein Aufruf an alle germanischen Kräfte unseres Kontinents, denen Rosenberg durch seine zahlreichen richtungswisenden Reden über die germanische Zusammenarbeit bekannt ist. Die germanischen Völker Europas wissen, daß er Jahr für Jahr für eine Zusammenarbeit des Nordens mit Deutschland eingetreten ist, und daß nun der Neuaufbau im Osten unter der Führung Alfred Rosenbergs diesem politischen Gedanken die Möglichkeit fruchtbarer Verwirklichung bietet. Alfred Rosenberg ist in seiner Person die Verkörperung des deutschen Willens, die gewaltigen Aufgaben, die der Umbruch der Gegenwart stellt, zu einer gesamteuropäischen Aufgabe zu machen.

Acht Tage nach dem Mord hingerichtet

() Berlin, 12. Januar.

Am 8. Januar haben die in Deutschland beschäftigten ausländischen Arbeiter van Leeuwen und Lardingis, die schon längere Zeit einen Raubüberfall planten, die 34jährige Ehefrau Fiedler im Stadtbahnhof Dranienburg-Berlin ermordet und beraubt. Frau Fiedler, die von einem Besuch kam, bestieg in Dranienburg einen Wagen der S-Bahn, in dem sich außer den beiden Verurteilten niemand befand. Kurz nach Abfahrt des Zuges schlug van Leeuwen auf die Frau mit einem Holzhammer ein, während Lardingis ihr mehrere Messerstücke beibrachte. Nachdem sie ihrem Opfer die Handtasche entziffen hatten, warfen sie die schwerverletzte Frau aus dem fahrenden Zug. Sie wurde später tot neben den Gleisen gefunden. Nach der Tat leiteten die Mörder in ihr Arbeitslager zurück und teilten die nur geringe Beute von acht Reichsmark und einigen Lebensmittelarten. Bereits nach wenigen Tagen waren die Täter dank der vorbildlichen Arbeit der Berliner Kriminalpolizei und der Mitwirkung der Öffentlichkeit ermittelt und wurden in den frühen Morgenstunden des 11. Januar dem Gericht überführt. Nach am gleichen Vormittag verurteilte das Sondergericht die beiden Täter wegen Raubmordes zum Tode. Eine Stunde nach Urteilverkündung wurden die Täter hingerichtet.

Kanling-Armee verfügt über mindestens 400 000 Mann

() Stockholm, 12. Januar.

Der Generalkommandant der nationalchinesischen Armee in Kanling, General Liungken, teilte mit, daß die nationalchinesische Armee zur Zeit über mindestens 400 000 Mann verfüge. Im Laufe des vergangenen Jahres wäre die Flotte um 37 neu gebaute Kriegsfahrzeuge vergrößert worden. Die Flottenbasen bei Weinnawei und Kanton seien ausgebaut und verstärkt worden. Auch die Luftwaffe, die zur Zeit im Rahmen eines Dreijahresplanes vergrößert werde, habe Verstärkungen erhalten.

Kurzmeldungen

() In der gestrigen Vormittagsziehung der 4. Klasse der 8. Deutschen Reichs-Lotterte fielen drei Gewinne von je 100 000 Reichsmark auf die Nummern 274 217.

() Die Londoner „Financial News“ stellt fest, daß die Blockade gegen Deutschland ergebnislos ist; das englische Blatt schreibt: „Nicht dürfen wir nicht mehr hoffen, unseren Gegner an Lebensmitteln leiden zu sehen.“

() Wie aus London gemeldet wird, ist ein englisch-amerikanischer Verbindungsschiff in Melbourne eingetroffen. Er hat angeblich die Aufgabe, die Waffen zu studieren, mit denen Australiens bisher gegen Japan gekämpft hat.“

() Die nordamerikanische Marineleitung gab bekannt, daß vom 27. September 1941 bis 21. Dezember 1942 der Verlust von 3521 Angehörigen der U.S.A.-Handelsmarine den nächsten Verwundten mitgeteilt worden ist.

Verlag: NS-Gauverlag „Der Kampf“ GmbH, Zweigniederlassung Gaden, zur Zeit Aurich. — Verlags-Geschäft: Prokurist Wilhelm Teus. — Hauptvertriebsleiter: Wenjo Folkerts (beide in Embden). — Druck: A. S. F. Duntmann, Aurich, Kirchstraße 8.

Kleines Schicksal in großer Zeit

ROMAN VON ERIKA WILLE

29. „Und — sind glücklich, Isabe?“
Da fragte sie den Oberstarz an: „So sehr!“
„Na also, Schieb ab, Kind, und mach keinen Volksaufstand. Außerdem besorcht du bestimmt „Nachrichten“ vom Herrn Direktor Dittzer und mußt noch zwanzig Geschäftsbriefe über die Zeit hinaus erledigen, wenn du jetzt zu spät kommst. Ich geh zu deiner Mutter hinein.“
„Nein!“
„Isabe Ohlen umklammert förmlich den Arm Hömbergs.“
„Nein, Sie dürfen aber nicht —“
„Ich da i nicht!“
„Nein — weil Mutter Besuch hat!“
„Ach, so!“

Ueber das Gesicht des Oberstarzes huscht ein aufdämmendes Versehen.
„Das konntest du gleich sagen, Isabe! Ich werde doch nicht tören.“
Was hat er denn jetzt? Isabe begreift noch nicht, welchen Verdacht sie dem Oberstarz nahegelegt hat, aber plötzlich geht es ihr auf.

Und da rennt sie einfach weg, sie schämt sich so entsetzlich. Sie kann Hömbergs Gesicht nicht sehen. Was denkt er jetzt von der Mutter? Von ihrer geliebten Mutti, und sie, Isabe, ist daran schuld —

In dem Augenblick, in dem Hömberg fortgehen will, steht Frau Helene ihn.
„Hömberg! Guten Morgen, kommen Sie herein — wo wollen Sie denn hin?“

Sie hat eine Sekunde ins Haus hinauf gehorcht, aber oben ist noch alles still. Frau Marga schließt bestimmt noch nach der anstrengenden Reise, und es ist ja auch noch sehr früh. Eine Bewegung ist kaum zu bemerken, und wenn, dann kann sie Hömberg ja mit ein paar Worten aufklären. Es ist überhaupt einfacher, wenn sie es hier tun kann, auf ihrer Terrasse, als wenn sie eigens dazu zu ihm ins Lazarett gehen müßte.
Aber der Oberstarz grüßt nur steif zurück:
„Ich — bedaure, ich habe heute leider keine Zeit!“
Da ist Frau Helene schon heran und öffnet das Türchen.

„Keine Zeit? Aber lieber Freund!“
„Ich — möchte auch nicht tören —“
Noch ein wenig steifer steht der Oberstarz vor Frau Ohlen. Die begreift zuerst nicht:

„Stören? Sie tören um diese Stunde nie, das wissen Sie doch. Im Gegenteil, ich freue mich —“
„Isabe sagte, Sie hätten Besuch —“
„Besuch?“

Frau Ohlen schaut die Straße entlang, als könne ihr die erklären, warum Hömberg deshalb so sonderbar ist.
„Natürlich habe ich Besuch, sehr lieben sogar. Aber deswegen können Sie doch mit mir frühstücken — Hömberg!“

Sogar in Frau Helenes Stimme klingen die Anrufzeichen, die hinter diesen Ruf gehören. „Hat Isabe etwa —“
„Isabe war etwas — merkwürdig, entschuldigen Sie, Frau Helene. Sie wollte mich nicht hineinlassen und sagte, Sie hätten Besuch —“
„Sonst — hat sie nichts gesagt?“

„Nein —“
„Ach, Hömberg!“ Frau Helene atmet hörbar auf.
„Nun kommen Sie schon mit, Isabe ist leider heftig verliebt und anscheinend ein bißchen durchgehoben. Wir amet trinken jetzt wie sonst so oft auch gemütlich Kaffee zusammen, und der Besuch — über den Besuch sprechen wir dann noch!“

Aber ganz so ruhig, so ausgenommen helle wie sonst ist Frau Helene heute morgen doch nicht. Ihre Hand, die dem Oberstarz die Tasse vollschenkt, zittert sogar ein wenig.

Da greift Hömberg danach und hält sie mitsamt der Kanne fest:
„Liebe Frau Helene — es stimmt doch irgend etwas nicht. Zuerst benimmt sich Isabe so sonderbar, ganz anders, als es ihre Art ist, und nun — ich sehe es doch, daß auch Sie erregt sind. Wenn ich wirklich Ihr Freund sein darf, wie Sie mich zu meiner Freude manchmal nennen, dann schenken Sie mir auch Ihr Vertrauen. Sagen Sie mir, was Sie bewegt, vielleicht kann ich Ihnen helfen?“

Einen Augenblick lang sieht Frau Ohlen das gute stille Männergesicht vor ihr an, dann atmet sie auf. Vorsichtig setzt sie die Kanne ab, schiebt ihren Teller ein wenig zurück und sagt:
„Ja, ich möchte mit Ihnen etwas besprechen, Hömberg, aber es geht weder Isabe noch mich an — sondern Sie.“

„Wah?“
„Ja, Sie! Sie haben mir einige Male angedeutet, hier, während unserer gemütlichen Morgenstunden, wenn wir über unser Leben sprachen, daß Sie die Frau, die Sie einzig und allein liebten, verloren haben. Nein, bitte, lassen Sie mich ausdrücken!“

Frau Helene wehrt mit einer Handbewegung eine Entgegnung des Oberstarzes ab.
„Ich will nicht an Dinge rühren, die schmerzhaft sind, wenn ich es nicht muß. Haben Sie damals wirklich alles versucht, um Ihre junge Braut wiederzusehen? Und haben Sie nicht damit gerechnet, daß sie eines Tages doch noch auftauchen könnte, getrennt von Ihnen durch fremde Schuld, daß sie Ihren Weg durch einen Zufall wieder kreuzen würde, daß Sie sich beide gegenübersehen?“

Frau Helene hält mit ihren tastenden Fragen inne, weil das Gesicht des Oberstarzes sich fast unheimlich verändert.
„Tiefe Röte überzieht es, ein Schein von Hoffnungslosigkeit — und dann leise und zaghaft aufwachend ein Ahnen, dem er wehren will, um sich nicht selber weh tun zu müssen.“

Erinnerungen kreiseln es und lassen es für Minuten aufleuchten, um wieder tiefer Mutlosigkeit zu weichen.
„Hömberg!“

Frau Helenes Stimme ist leise und weich.
„Es bestünde doch die Möglichkeit —“
Da steht der Mann, der den Kopf gesenkt hatte, auf:
„Frau Ohlen, Sie werden einen Grund haben, diese Fragen zu stellen. Bitte, sagen Sie mir, was Sie wissen — ich bin auf alles gefaßt —“

„Marga Radot — ist in meinem Hause, Hömberg.“
Einen Augenblick lang sieht es aus, als wolle der Oberstarz aufspringen, seinen Sessel beiseite schieben und davonstürzen, Marga Radot zu suchen. Aber er bleibt sitzen, nur seine Hände umklammern die Stuhllehnen.

Marga Radot — ist unter demselben Dache wie er. Minuten vergehen in Schweigen, und in diesen Minuten durchlebt der Oberstarz Karl Hömberg noch einmal alles, was er durchmachen mußte, als er von Marga fort an die Front nach Verbund ging. Sind das nicht nur Monate her? Ist er nicht eben erst aus der Gefangenschaft zurückgekommen und Marga wartet auf ihn? Ach, ist er in dieser Minute nicht überhaupt erst verschüttet worden, und all das andere, das ganze lange Leben nur ein Traum, aus dem er erwachen muß, um zu Marga Radot zurückzufahren?

Den ganzen Tag hatten sie im französischen Trommelfeuer gelegen, ihr Verbandsplatz bestand nur noch aus Granatkrümmern. Er mußte zurückverlegt werden, aber der Wundarzt Hömberg blieb noch in den vordersten Reihen, es galt noch Verbund zu bergen und zu verlegen, die in den Trichtern lagen und auf Hilfe warteten. Die wollte er mit juristischem.

In einem halb zerstörten Erdbunker richtete er sich notdürftig ein, dahin brachten ihm seine Sanitäter die Bewundeten. (Fortsetzung folgt.)

Tapfere Söhne unserer Heimat

Die folgenden Söhne unserer Heimat wurden ausgezeichnet, und zwar mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse: Unteroffizier Heinrich Tholen, Unteroffizier Gerhard Gerdes, Gefreiter Johann Meyer, sämtlich aus Friedeburg; mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse: Gefreiter Heinrich Eilts, Ems; Gefreiter Heinrich Eilers, Norden.

Aus ostfriesischen Sippen

Die älteste Einwohnerin von Widdelswehr, Witwe Wiens Meyer, geborene Driesbold, wird am 14. Januar 93 Jahre alt. Wenn sie auch körperlich sehr behindert ist, ist sie aber geistig noch recht reger. Ihren Lebensabend verbringt sie bei ihrem Sohne in Widdelswehr.

Frau Anni Kaufmann, geborene Wienhoff, in Leer, begeht in selbener Rüstigkeit am 14. Januar ihren 80. Geburtstag. Sie schenkte fünf Mädchen und drei Jungen das Leben, von denen einer im Weltkrieg gefallen, ein anderer seit 1911 sich in Amerika aufhält und der dritte seit 1939 von den Engländern interniert ist. Ihr Gemann, Bürstenmacher in der Brunnenstraße, steht im 83. Lebensjahre und ist noch im Handwerk tätig. Rüstlich wurde in seinem Betrieb ein Kulturfilm der Ufa gedreht.

Im Alter von 87 Jahren verstarb in Ems der bekannte Kaufmann Berius Bourbed. Der Verstorbene leitete bis in die letzten Tage seines Lebens das von ihm gegründete Manufakturwarengeschäft noch selbständig, war von 1895 bis 1908 Bürgerverwalter, von 1908 bis 1923 Senator der Stadt Ems und verwaltete außerdem von 1894 bis 1933 das Amt des Schiedsmannes.

Rückgabe von Feldpostpäckchen. Die Rückgabe von Feldpostpäckchen an den Absender mit dem Vermerk „zur Zeit nicht zu befördern“ beruht darauf, daß aus Transportgründen eine örtliche Päckchenperre im Einlagegebiet des Empfängers eintreten mußte, nachdem die Päckchenzulassungsmarken bereits an der Front ausgegeben und in die Heimat übersandt waren. Die Päckchenzulassungsmarken sind durch Abstempelung bei der Deutschen Reichspost entwertet worden, sie werden während der Dauer der Sperre nicht ersetzt. Alle Anfragen wegen eines solchen Ersatzes sind daher zwecklos. Sobald in dem betreffenden Frontabschnitt die Wiederaufnahme des Päckchenverkehrs möglich ist, werden bei den Einheiten neue Päckchenzulassungsmarken ausgegeben werden. Erst nach dem Eingang dieser Marken in der Heimat können an Angehörige der betreffenden Einheiten weitere Feldpostpäckchen abgehandelt werden.

Polizeiliche Vorladungen im Ariens. Wie der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei in einem Erlaß an die Polizeibehörden feststellt, ist auch bei den polizeilichen Vorladungen auf die Tatsache Rücksicht zu nehmen, daß die Kriegsverhältnisse die Ausübung einer jeden Arbeitsstätte dringend erforderlich machen. Der Erlaß ordnet daher an, daß die Termine der polizeilichen Vorladungen mög-

Dem Tisch, dem Arbeitsplatz gib Licht, den Kühlschrank brauch im Winter nicht!

licht so festzusetzen sind, daß sie nicht in die Arbeitszeit der Vorzuladenden fallen. Ebenso sind Feststellungen und Berechnungen von Gefolgschaftsmittelliedern am Betriebsort zu den Zeiten des Schichtwechsels oder kurz vorher zu erledigen. Ausgenommen von diesen Bestimmungen sind die Fälle, zum Beispiel Kapitalverbrechen, die wegen ihrer Dringlichkeit keine Verzögerung in der Bearbeitung zulassen.

Emden

Umsatzerwartungen der Deutschen Arbeitsfront tagen. Am Sonntagvormittag fand sich das Amtsdirektorat der Deutschen Arbeitsfront zu einer Tagung im Besprechungsraum der Ortsgruppe Ratsdelitz zusammen. Nach kurzer Begrüßung durch Parteigenossen Schrimpf wurden zunächst organisatorische Fragen besprochen. Anschließend gab Kreisobmann Graf einen kurzen Überblick über die Geschicke des Jahres 1942, wobei er die militärischen und wirtschaftlichen Erfolge besonders herausstellte. Weiter behandelte er eingehend die Arbeit, die in den Betrieben zur Hebung der Leistungssteigerung und Formung der Betriebsgemeinschaft geleistet werden muß. Die Deutsche Arbeitsfront als Beauftragte der NSDAP hat auf sozialpolitischem Gebiet alle Vorkehrungen zu treffen, um den Arbeitsfrieden und das Verständnis zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft zu sichern und damit beizubringen, daß auch im Jahre 1943 die militärischen Erfolge gewährleistet werden.

Funkenadel bringen Freude ins Lazarett. Eine hiesige Jungmädelsgruppe besuchte unser Reservelazarett und erfreute unsere verwundeten und tranken Soldaten durch frische Pflanz- und Soldatenlieder, wodurch den Lazarettinsassen eine angenehme Abwechslung geboten wurde.

Zur Ausgabe der vierten Reichskleiderkarte. In der Bekanntmachung über die Ausgabe der vierten Reichskleiderkarte muß es unter 9. Hotel Schmidt, Fort-Wesell-Strasse, Mittwoch, den 13. Januar, und nicht Februar heißen.

Sieben Tonnen Altpapier gesammelt. Zu einem großen Erfolg wurde die am letzten Sonntag in unserer Stadt durchgeführte Altpapiersammlung. Es wurden nicht weniger als sieben Tonnen Altpapier zusammengebracht und abgeliefert. Die Sammlungen finden in Zukunft wieder regelmäßig am ersten Sonntag jeden Monats statt.

Von einer Zugmaschine angefahren und verletzt. Bei den Heidearbeiten wurde eine alte Volksgenosse von einer Zugmaschine angefahren und am Arm, am Bein und im Gesicht verletzt.

Wegen Herumtreibens festgenommen. Eine Volksgenosse, die von ihrer Arbeitsstelle fortgelaufen war und sich schon mehrere Tage in der Stadt herumtrieb, wurde festgenommen.

Wer vermisst ein Schaf? In der Feldmark wurde ein herrenloses Schaf aufgefunden und dem Städtischen Schlachtstall angeführt, wo es der Besitzer wieder in Empfang nehmen kann.

Norden

Richard-Wagner-Musik auf einer Morgenfeier. Die künstlerisch wertvolle Morgenfeier „Das Reich der Deutschen“, die am nächsten Sonntagvormittag, 10.30 Uhr, von der Kreisleitung der NSDAP im Hotel „Deutsches Haus“ veranstaltet wird, verpricht eine der besten Feiern zu werden. Neben der Gedendrede zum Reichsgründungstag stehen gute Rezitationen von Fr. Höltema und C. Kiewiet und einige der musikalischen Meisterwerke Richard Wagners. Die Bevölkerung ist herzlich eingeladen. Der Eintritt ist kostenfrei.

Wenn alte Kameraden zusammen sind. Das schöne Wort von dem Dichter Heinrich Heine „Das ist so schön, wie man's nimmer findet“, wenn Kameraden zusammen sind“, trifft immer wieder für die Arbeitstage der Kreis- und Ortsgruppenverbände Norden-Emden zu. Das war auch auf der Tagung der Fall, die am Sonntag in Norden im Hotel „Deutsches Haus“ stattfand, die vom Kreisgruppenführer Schomerus mit ehrenden Worten für die Gefallenen eröffnet wurde. Mancherlei Fragen und Anordnungen standen auf der reichhaltigen Tagesordnung, die alle durch den Kreisgruppenführer den Kameraden auf das Beste erläutert wurden. Vor allem handelte es sich um die Tätigkeitsberichte, eine Liste der Ehrenmitglieder, den Veteranenfond, das Unterhaltungswerk und viele andere wichtige Fragen.

Wann tritt Mißbrauch des Begriffs „Feldpost“ ein?

Wer unberechtigt den „Feldpost“-Vermerk anwendet, macht sich strafbar

Die Gebührenvergünstigungen der Feldpost sind für den privaten Verkehr der Soldaten mit ihren Angehörigen bestimmt. Ihre Anspruchsberechtigung für ein geschäftliche oder gewerbliche Zwecke stellt daher einen Mißbrauch dar. Einige Beispiele mögen dies erläutern: Ein Soldat bestellt sich ein Buch bei einem Buchhändler und läßt es sich an die Front schicken, oder er schickt Filme zum Entwickeln an einen Fotohändler, und die Fotohandlung sendet die entwickelten Lichtbilder ins Feld. In diesen beiden Fällen kann weder der Buchhändler noch die Fotohandlung die Gebührenvergünstigung der Feldpost für sich in Anspruch nehmen, denn es handelt sich hier um Geschäftsendungen, für die die Gebühren des gewöhnlichen Postdienstes zu entrichten sind. Ähnlich verhält es sich beim Verlehr der Banken mit ihren Kunden, die zum Wehrdienst eingezogen sind. Die Kontoauszüge können nicht unter Feldpost verschickt werden, weil der Bankverkehr als geschäftlicher Verkehr anzusehen ist. Auch Sendungen von Zivilbehörden, Pfarr-, Gemeinde- und Standesämtern an Wehrmachtangehörige gelten nicht als Sendungen privaten Inhalts und müssen zu den Inlandsgebühren freigestellt werden.

Dagegen können Wehrmachtangehörige in ihren geschäftlichen, gewerblichen oder beruflichen Angelegenheiten die Gebührenvergünstigungen der Feldpost in Anspruch nehmen und die erforderlichen Benachrichtigungen an die Heimat zur Fortführung ihrer Geschäfte und Betriebe vornehmen. Sie dürfen aber nicht die gesamte Post ihrer Heimatbetriebe vom Felde oder von ihren Erbkolportierstellen aus gebührenfrei befördern lassen. Es wäre zum Beispiel unzulässig, wenn ein Arzt, der in einem Reservelazarett tätig ist, die ärztlichen Rechnungen seiner Privatpraxis als Feldpost gebührenfrei abgeben würde. Das gleiche gilt, wenn ein Werbefachmann sich Werbedruckpäckchen ins Feld schicken ließe, um sie später als Einzelsendungen gebührenfrei in die Heimat befördern zu lassen. Ein

solches Verfahren, das lediglich den Zweck hätte, die Zahlung von Postgebühren zu umgehen, würde die Feldpost mit Geschäftlichen und Werbefendungen überflutet und damit den privaten Feldpostverkehr, für den die Feldpost in erster Linie eingerichtet ist, schädigen.

Grundsatz ist also, daß geschäftliche oder gewerbliche Sendungen von Firmen usw. den Gebühren des gewöhnlichen Postdienstes unterliegen, während sie von Wehrmachtangehörigen unter Feldpost zugelassen werden, soweit sie zur Lenkung des Heimatbetriebes notwendig sind.

Sendungen von Privatpersonen an Soldaten, die sich auf Heimaturlaub befinden, genießen nicht die Gebührenvergünstigungen der Feldpost, weil diese Sendungen zwangsläufig eine Privatanschrift tragen, und die Sendungen, die von Privatpersonen ausgehen und eine Privatanschrift gerichtet sind, den Gebühren eines gewöhnlichen Postdienstes unterliegen. Ausgenommen hiervon sind selbstverständlich die Feldpostsendungen, die den Urlaubern aus dem Felde nachgeschickt werden. Der Urlauber selbst kann Sendungen an Privatpersonen unter Feldpost nur abschicken, wenn er seine Sendungen mit dem Briefstempel einer Wehrmachtstellenstelle versehen läßt. In die in Lazareten befindlichen oder zu einer anderen Einheit abkommandierten Soldaten kann der Vermerk „Feldpost“ angewandt werden, wenn in der Anschrift das Lazarett oder die Wehrmachtstelle, dagegen nicht, wenn die Privatanschrift des Empfängers angegeben ist. Der Vermerk „Feldpost“ stellt einen gebührenbefreienden Vermerk im Sinne des Postgesetzes dar. Wer unberechtigt einen solchen Vermerk anwendet, macht sich strafbar. Auch derjenige, der zu der Gebührenhinterziehung Beihilfe leistet, wird bestraft, wenn er zum Beispiel unberechtigt den Briefstempel der Einheit auf Sendungen anbringt, deren Absender nicht feldpostberechtigt ist.

Preisverteilung auf der Norder Geflügelshow. Den besten Hahn auf der Norder Geflügelshow zeigte Cl. Fischer in weißen Wg., die beste Henne W. Schürmann in goldfarbenen Stämmen. Den 1. Judpreis erlangte Cl. Fischer den zweiten J. Seeberg. Folgende Richter erhielten Ehrenpreise: Heint. Eilts auf Rhodoländer, Heint. Meyer zweimal auf Rhodoländer, desgleichen einen H. Höting und E. Meyer, J. Seeberg auf helle Suflex dreimal, Alb. Schulte auf hunte Suflex, Cl. Fischer je einmal auf weiße Wg., Fr. Bod ebenfalls auf weiße Wg., W. Henrichen auf schwarze Wg., J. Schoolmann auf gestreifte Wg., dreimal, W. Bogena auf Gold-Wg., G. Ball auf Westlumer, Hinz. Freese, Süderneuland, auf Barnevelter, C. Ehmann auf Schw. Minorla, Cl. Bergmann zweimal auf weiße Reichshühner, Heint. Meyer auf goldf. Italiener, desgleichen Cl. Fischer und W. Schürmann, J. Schoolmann auf rebh. Ital., Herrn Stellmacher zweimal auf Silberbrädel, Hermann Nissen zweimal auf Schm. Rheinländer, ebenfalls H. Emler, Süderneuland, R. Dammann, Dornum, auf schwarze Zwerg-Wg., Max Born auf gestreifte Zwerg-Wg., zweimal, Gerb. Ball auf weiße Peking-Enten, Cl. Fischer auf Brünner Kröpfer.

Kein alte ostfriesisches Handwerk darf untergehen. Die weit über Ostfriesland hinaus bekannte Drechslerwerkstatt des Meisters Nidless in Pewsum, die im Mai des vergangenen Jahres durch den Tod des Meisters verwaist, ist vor kurzem durch Landrat Dr. Pider für den Kreis Norden erworben worden. Ausgehend von der alten handwerklichen Ueberlieferung, daß keines der alten ostfriesischen Handwerke untergehen darf, soll diese alte Kunstwerkstätte wieder einem jungen besichtigten Meister dienlich gemacht werden, der den Ruhm des ostfriesischen Handwerks weiterträgt.

Murich

Neuer Maurermeister. Der Berufsschuldirektor Ingenieur Eberhard in Murich behand mit Auszeichnung die Meisterprüfung für das Maurerhandwerk.

Mit einer Schußwunde aufgefunden. Ein junges Mädchen in Emden wurde mit einer Schußwunde aufgefunden. Die Kugel eines Kleinkalibergewehrs war ihm in den Leib durch Magen und Leber gedrungen. Die Ermittlungen ergaben, daß sich das Mädchen den Schuß selbst beigebracht hat. Es wurde in das Krankenhaus nach Murich gebracht. Es handelt sich um den tragischen Ausgang einer Liebesgeschichte.

Beer

Jahreshauptversammlung der Deutschen Stenographen-Schaft. Am Sonnabend, dem 9. Januar, hielt der Ortsverein Beer der Deutschen Stenographen-Schaft seine diesjährige Jahreshauptversammlung im „Haus Hindenburg“ ab. Ortsvereinsführer Mannott gedachte der im Felde stehenden Mitglieder und ehrte das Andenken eines Gefallenen. Der Ortsvereinsführer konnte lobend feststellen, daß der Ortsverein Beer trotz des Krieges auf beachtliche Erfolge zurückblicken kann. Gegenwärtig sind drei Unterrichtsleiterinnen tätig. Unterrichtsleiterin Koch, der einen sehr großen Teil der Vereinsarbeit leitete, wurde ebenfalls eingezogen, aber auch hier gelang es, Ersatzkräfte zu bekommen. Es trat in der Arbeit keine Störung ein und der Vereinsführer stellte mit Stolz fest, daß der Ortsverein Beer seine Arbeit nicht einzustellen braucht. Rechnungsführer Düprece erstattete den Kassenbericht. Die Finanzen des Vereins sind in Ordnung und die Verwaltung klappert. Schriftführerin Herta Kaber gab anschließend den Kassenbericht. Unterrichtsleiterin de Boer gab einen Bericht über die Lehrgänge, deren Besuch und Anzahl. Der Unterricht des Jahres 1943 beginnt bereits im Laufe der dritten Januarwoche. Der als Gast anwesende Gauverbandsgeschäftsführer Kienstedt, Bremen, gab seiner Freude über die rege Tätigkeit in Beer Ausdruck. Er stellte fest, daß ihm um den Ortsverein Beer nicht bangen sei. Kreisgruppenleiter Bülfes sprach im Auftrage der Deutschen Arbeitsfront von den Aufgaben und Zielen der Deutschen Stenographen-Schaft.

Zur Beachtung beim Pflichtjahr. Aus gegebener Veranlassung gibt die Kreisfrauenratsleitung bekannt, daß das Pflichtjahr nur gültig ist, wenn der Hausarzt anerkannt wurde und das Arbeitsamt die Einweisung eines Pflichtjahrmädchels vernünftigerweise die Zustimmung dazu gab. Es wird nochmals darauf hingewiesen, die Anträge auf Zuweisung eines Pflichtjahrmädchels beschleunigt bei der NS-Frauenrat oder der Ortsgruppe einzureichen.

Schon wieder ein Kind durch heißes Wasser zu Tode gekommen. Erst in der vorigen Woche berichteten wir über den Tod eines Kindes, das in die mit heißem Wasser gefüllte Badwanne gelassen war. Eine ähnliche Nachricht kommt jetzt aus Flachsmeer. Dort fiel das vierjährige Söhnchen eines Einwohners in einen abgestellten Topf mit heißem Wasser. Die Verletzungen waren schwer; der Kleine wurde durch den Tod von seinen qualvollen Leiden erlöst.

Wittmund

Im Brunnen tot aufgefunden. In tiefer Trauer versetzt wurden einige in häuslicher Gemeinschaft zusammenlebende Geschwister aus der Mühlenstraße in Wittmund, die ihre vermisste Schwester in einem bei ihrem Hause befindlichen Brunnen tot aufgefunden.

Aus dem Elternhause fortgelaufen und vermisst. Vermisst wird seit acht Tagen ein aus Heidmühle gebürtiges, in Wittmund wohnendes und beschäftigtes siebzehnjähriges Mädchen. Es wird angenommen, daß das Mädchen, das das Elternhaus verließ und auf seiner Arbeitsstelle nicht erschien, sich nach auswärtig

wandte, wo es jetzt vielleicht umherirrt. Die polizeilichen Ermittlungen wurden sofort eingeleitet. — Festgenommen wurde hier ein ebenfalls siebzehnjähriges Mädchen, das sich durch widersprüchliche Angaben stark verdächtig gemacht hatte. Wahrscheinlich stammt dies Mädchen aus der Reichshauptstadt und ist seinen Eltern ebenfalls davongelaufen.

200 Reichsmark Geldstrafe wegen Verleumdung. Wegen Verleumdung wurde eine Rentnerin aus Wittmund zu 200 Reichsmark Geldstrafe — ersatzweise zwanzig Tagen Gefängnis — verurteilt.

Mütterberatungsstelle. In der NS-Ghilfsstelle in Ems findet durch das örtliche Gesundheitsamt morgen um 14.30 Uhr eine amtärztliche Mütterberatung statt.

Niederdeutsche Umschau

Säte Krinten in Feer. Heinrich Wilke, Feer, bringt jetzt einen handlichen Sammelband heraus. Die „Säten Krinten“ enthalten die „süßesten Korinthen“ aus den vom Verfasser vor Jahresfrist herausgegebenen beiden Bänden „Ratslog-Geschichten“ und „Feverische Geschichten“. „Für jeden wat up slachtweg Platt“ lautet das Leitwort dieser Veröffentlichung, die auf 96 Seiten eine Fülle von kleinen heimatlischen Begebenheiten in sehr leicht lesbarem Plattdeutsch bringt.

Durch Unvorsichtigkeit getötet. Ein 43jähriger Feinmechaniker aus Göttingen wurde auf dem Bahnhof Oberrieden von der Maschine eines einlaufenden Zuges erfasst und auf der Stelle getötet. Der Reisende hatte unvorsichtigerweise den Bahnkörper betreten, um nachschau nach dem erwarteten Zuge zu halten.

Schweres Ungeheuer mit einer Pistole. Am 5. Januar wurde im Vorraum eines Kellers unter der Technischen Hochschule in Braunschweig die Leiche eines 14jährigen Schülers mit einer Schußverletzung aufgefunden. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen

Es wird verdunkelt von 16.30 Uhr bis 8 Uhr

ergaben, daß der Junge von einem anderen hier beschuldigt weilenden 14jährigen Schüler in der Wohnung durch fahrlässiges Schießen mit einer Pistole getötet worden war. Aus Furcht vor Entdeckung hat der Schüler die Leiche in den Vorkeller des Nachbargrundstückes geschafft. Er wurde festgenommen.

Ein Opfer seines Berufes. Der Schrankenwärter Wilhelm Hinrichs aus Hohenbafel bei Uelsen, der im Weltkrieg ein Bein verlor, wurde beim Beitreten des Bahnüberganges von einem Zuge angefahren und dabei so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Unter dem Hoheitsadler

Emden. Ortsgruppe Falder. Der Freitag ausgefallene Sprechabend findet heute 20 Uhr im Frauenschafstheim Schönbornstraße statt. — HJ. Standort Emden. Mittwoch 19 Uhr Turnen in der Turnhalle der Oberschule für Mädchen.

Murich. NS-Frauenrat / Deutsches Frauenwerk. Mittwoch 20 Uhr Zusammenkunft der Jellen- und Hochfrauenratsleiterinnen in der Mütterchule. — Kindergruppe der NS-Frauenrat, Ortsgruppe Murich. Mittwoch 15 Uhr in der Mittelschule. — HJ.-Feuerwehrschar Gef. 18. Sonnabend 15.30 Uhr Appell Sportplatz Egerhase. — HJ. Gef. 16/191 Walle. Heute 19.30 Uhr Dienst bei der Schule Walle.

Norden. Marine-Gef. 2/251. Schar 2. Heute 20 Uhr beim alten HJ-Heim, Klosterstraße. — Motor-Gef. 2/251. Mittwoch 20.15 Uhr HJ-Heim, Klosterstraße. — HJ.-Feuerwehrschar Norden. Mittwoch 20.15 Uhr beim alten HJ-Heim, Klosterstraße. — NSDAP. Norden-Markt. Schar Ranninga. Heimabend fällt heute aus. — Mädchengruppe 31/251 Säge. Dienst fällt in dieser Woche aus.

Beer. HJ. Gef. 9/381 Steinfeld. Schar 1. Mittwoch Schule Steinfeldstraße. — HJ. Gruppe 1/381 Beer. Mittwoch 15 Uhr beim HJ-Heim.

Was der Rundfunk am Mittwoch bringt

Reichsprogramm: 12.40 bis 14 Uhr: Schloßkonzert aus Hannover. 14.15 bis 15 Uhr: Das deutsche Tanz- und Unterhaltungsschaffen. 15.30 bis 16 Uhr: Seltene Musik von Mozart und Beethoven. 16 bis 17 Uhr: Hans Bunt spielt auf. 17.15 bis 18 Uhr: Tänzrische Unterhaltung. 18.30 bis 19 Uhr: Der Zeitspiegel. 19 bis 19.15 Uhr: Kontrabass: „Seckring und Seemann“. 19.20 bis 20 Uhr: Frontberichte und politischer Vortrag. 20.15 bis 22 Uhr: Die lustige Stunde am Mittwochabend.

Deutschlandsender: 17.15 bis 18 Uhr: Händel, Brahms, Haydn. 18.15 bis 18.30 Uhr: Mittelalterliche Spielmannsweise. 20.15 bis 21 Uhr: Bruckners Streichquintett S-Dur. 21 bis 22 Uhr: Antje Schöner Schallplatten.

Das zeitgemäße Nezei der NS-Frauenrat

Die Karte des Nezei muß weiterhin sorgsam durchgeführt werden! Da der Monat Dezember verhältnismäßig warme Tage hatte, kann es sein, daß die Karte im Keller schon etwas gelichtet haben. Beim Auslesen, das alle vier Wochen vorsichtig geschehen muß, können Schäden abbrechen. Diese nun wund gewordenen Karte müssen zu erst verbrannt werden, damit sie noch ausgewertet werden, ehe sie schwarze Stellen haben.

Veranstaltungen der Woche

Miepe. Heute 19 Uhr bei Eitelena Konsumverwaltung der Kaufmanns-Gesellschaft „Lieber ist gold wert!“ Jugendliebe nicht zugelassen. **Ems.** HJ. - Veranstaltung. Im Angelegenheit der Sonnabend-Ausgabe muß es richtig heißen: Variete-Veranstaltung in Ems am 13. Januar, in Rarp am 14. Januar.

da. Sie hatten in den Klippen nach Mövennestern gesucht, und nun sahen sie alle vier, erschöpft und etwas müde, auf der Landzunge in der Sonne. Johan lag auf dem Rücken, die dünnen Beine übereinandergeschlagen und blinzelte in den Himmel. Sören und Halle schwanken miteinander. Ihre lauten eifrigen Knabenstimmen schienen Johan fern und unwirklich, und er hörte nicht, was sie sagten. Wenn er den Kopf etwas zur Seite bog, sah er Maiken. Sie war zwei Jahre älter als Johan, sie war dreizehn. Bei allem, was die vier unternahm, war sie die Anführerin. Johan bewunderte Maiken. Beim Klettern auf den Klippen war sie immer allen voran. Ihre nackten braunen Füße griffen in die Vorsprünge des Felsens und schienen überall Halt zu finden. Er selbst, der sonst in der Stadt lebte, war nie darauf gegangen; schon wenn er aufs hohe Gras trat, das hier zwischen den Klippen wuchs, schmerzten ihm die Fußsohlen. Am schlimmsten aber war, daß er nicht schwimmen durfte. Es war ihm diesen Frühling vom Arzt verboten worden. Sie hatten ihn gefragt, ob er denn nicht schwimmen könne, und er hatte ihnen sagen müssen, es dürfe es nicht, denn er habe ein „labiles“ Herz.

Zuerst hatten sie ihn angestarrt. Dann hatten sie gelacht. Ein „labiles“ Herz? Sowas gibt's ja gar nicht! Er hat ja bloß Angst! Mochten Sören und Halle glauben, er sei ein Angsthase. Es war ihm einerlei. Aber Maiken sollte ihn nicht für feige halten. Heute waren sie beim Klettern die ganze Zeit zusammen geklettert, und Maiken hatte ihm diesmal nicht ausgelacht, wenn er dabei weniger geschickt gewesen war als sie. Auch jetzt kümmerte sie sich nicht um die anderen, und sah neben ihm.

„Wirkt du später mit mir angeln gehen?“ fragte Johan leise. Maiken antwortete nicht. Sie nahm einen kleinen trockenen Zweig und begann mit ihm auf Johans Arm zu zeichnen.

„Sag, wirkt du?“ Johan wandte ihr den Kopf zu. „Du kannst meine neue Angel nehmen.“ Maiken drückte das spitze Ende des Zweiges in seine Haut. Es tat weh. Johan lächelte. „Du hast es mir doch versprochen.“ Maiken drückte den Zweig noch tiefer in die Haut. „Schmerz es?“ „Nein.“ Johan lächelte mit roten Lippen. „Sag, wirkt du kommen?“ „Besteht.“ Maiken warf den Zweig fort, redete sich und sah zu den beiden anderen hinüber, die jetzt laut und schweigend in der Sonne lagen. „Wie lanaweilla ihr heute seid!“

Johan wachte; jetzt kam es. Jetzt würden sie sich wieder über ihn lustig machen, alle drei. „Ich kann schwimmen“, sagte er, „ich schwimme viel besser, als ihr glaubt. Aber ich darf es ja nicht. Der Doktor sagte, es kann mir dabei was passieren.“ „Du hast also doch Angst!“ sagte Maiken triumphierend. „Nein, ich hab' keine Angst!“

„Wie es auf der Insel wohl aussieht?“ fragte Maiken. „Sicher gibt es dort eine Menge Mövenester. Wir müßten mal hinrüber und nachsehen.“

Johan atmete erleichtert auf. Sie schienen das mit dem Schwimmen vergessen zu haben. Er sah rasch zu Maiken hin. „Wollen wir morgen zusammen hinrüber?“

„Schwimm doch hin und erzähl uns, wie es dort aussieht“, sagte Maiken spöttlich. „Aber du bist ja zu feige.“

„Ich bin nicht feige!“ Johans Stimme ätzte. „Wenn ich will, kann ich natürlich hinrüber.“

„Bräuhans!“ sagte Maiken. Die beiden anderen lachten. Einen Augenblick sah Johan unbeweglich da. Blödsinn sprang er auf und lief die Klippen hinunter zum Wasser.

„Wo hin rennst du denn?“ rief Sören. Johan antwortete nicht. Jetzt sah sie Johan unten am Ufer stehen. Er hatte Hemd und Hose abgetreift.

„Johan!“ riefen sie.

Er wandte sich nicht um. Er war schon im Wasser. Er lag auf dem schmalen Uferstreifen der Insel in der prallen Sonne. Ihn störte sein Herz hämmerte gegen die Rippen. Er hatte den anderen bewiesen, daß er nicht feige war! Nun würde Maiken sich nicht mehr über ihn lustig machen. Johan ging ein paar Schritte über die Wiese. Das Gras unter seinen Füßen fühlte sich weich und warm an; es kach nicht, wie drüben auf den Klippen. Er warf sich nieder. Er hatte auf einmal keine Lust, zu den anderen zurückzukehren. Warum fühlte er sich hier so leicht und frei und so ganz anders als drüben? Hier brauchte er Maiken gar nicht, um froh zu sein. Wenn sie hier gewesen wäre, hätte es ihn nur geärgert. Ueberhaupt hätten die anderen die Insel langweilig gefunden. Am besten war es, ihnen nichts zu erzählen. Er würde ihnen sagen, daß es sich nicht lohnte, herzukommen. Er wollte die Insel ganz für sich haben und nur heimlich hinrüberfahren und es freute ihn plötzlich, daß er etwas entdeckt hatte, was sie nie finden würden, eine Welle, in der er vom ersten Augenblick an heimlich war und wo sie nicht hingehörten.

Als er zurückkam, fanden alle drei am Ufer. Sie riefen und winkten. Johan stieg aus dem Wasser und ging mit etwas unruhigen Schritten dorthin, wo seine Kleider lagen. Sören rief ihm entgegen: „Daß du ein solcher Schwimmer bist!“

„Ja, das sollst du nachmachen, Sören!“ Maiken sah Johan bewundernd an. „Nun, wie sah es drüben aus? Du warst ja eine Ewigkeit fort.“

„Ach, sagte Johan. Die Insel? Da ist nicht viel zu sehen. Es lohnt sich für euch nicht, hinrüberzukommen.“ Er nahm Hemd und Hose und begann die Klippen hinaufzuklettern.

„Wo hin willst du?“ rief Maiken. „Wir wollten doch zusammen angeln gehen.“

Johan antwortete nicht, er ging langsam weiter. „Was ist mit ihm los?“ fragte Sören.

„Er bildet sich wohl ein, daß er allein nur zur Insel schwimmen kann!“ sagte Halle.

Maiken sagte nichts. Sie grub mit der Rehe eine kleine Mulde aus dem Sand. Alle drei standen da und sahen etwas verwundert der schmächtigen kleinen Gestalt nach, die sich jetzt noch einmal umwandte und über sie hinweg zur Insel blickte, ehe sie hinter den Bacholderbüschen verschwand.

Truppenärzte vor 300 Jahren / Von Oskar G. Joerster

da. Die ersten Ärzte, die vor 300 Jahren deutsche Truppen ins Feld begleiteten und betreuten, waren Feldchirurgen oder Feldbader. Sie hatten in den seltensten Fällen medizinische Vorbildung genossen und waren meistens einige Zeit „Geselle“ bei anderen Feldärzten gewesen.

In der Armee des Brandenburgischen Kurfürsten Georg Wilhelm wurden die Feldbader jedoch schon von einem richtigen Feldmedikus ausgebildet und beaufsichtigt. Der Regimentsfeldscher fand seinem Range nach zwischen dem Auditeur und Tambour und erhielt sieben Taler Sold.

In einer alten Druckchrift finden wir die Anforderungen, die an ihn gestellt wurden: „Der Feldchirurg soll haben: 1. Luchs-Augen, 2. Jungfernhände, 3. ein Löwenherz.“

Noch in den deutschen Befreiungskriegen spielte der Aberglaube eine nicht geringe Rolle im Soldatenleben. Obwohl die Kriegschirurgie und das Sanitätswesen im Feldzuge 1870-71 bewunderungswürdige Leistungen vollbrachten, gab es noch viele Soldaten, die einem „Kugelsegen“ oder einem Amulett mehr vertrauten als ärztlicher Kunst.

Im Februar 1871 kam ein Soldat zu einem Regimentsarzt und bat ihn nach einigem verlegenen Zögern um ein Mittel,

das ihn gegen Verwundung „festmache“. Der Arzt war ein kluger Kopf. Er ging scheinbar auf die Bitte ein und schrieb etwas auf einen Zettel, faltete das Papier überdeckte es dem abergläubischen Soldaten und sagte: „Dies ist das sicherste Mittel!“

Als der Soldat dann später neugierig den Zettel entfaltete und las, stand da deutlich geschrieben: „Wehr dich, Hundsfott!“

Bildhauer Robert Cauer 80 Jahre alt

da. Der seit 1906 in Darmstadt schaffende Bildhauer Robert Cauer beging schaffensfroh seinen achtzigsten Geburtstag, an dem er mit der Ehrenmünze der Landeshauptstadt ausgezeichnet wurde. Robert Cauer entstammt einer Bildhauerfamilie. Nach einer Ausbildung in der väterlichen Werkstatt vervollkommnete er sich in Rom. In Wiesbaden, Darmstadt, Düsseldorf, Kreuznach und St. Louis schenkte seine Werke.

Landmann schreibt Bauernstück

da. Im Straßener Stadttheater wird durch die „Plattdeutsch Spähdal so Stralund“ das plattdeutsche Bauernstück „Dürten“ von Erich Koch uraufgeführt. Der Verfasser, ein pommerischer Landwirt, tritt mit diesem Stück erstmalig an die Öffentlichkeit und verspricht im Untertitel „ein spaßig Spiel um eine ernste Sache“. Das Problem der Erhaltung von Sipps und Hof bildet den ersten Hintergrund für eine mit Humor und Spannung durchwürzte Handlung.

Drei Jahre im Front-Theaterwagen

da. Das Dortmunder Marionettentheater, das unter der Leitung von H. A. Kastner 1935 gegründet und 1937 bei der Weltausstellung in Paris für das Märchenspiel „Kallif Storch“ mit der Goldmedaille ausgezeichnet wurde, ist seit drei Jahren als Fronttheater eingesetzt. In einem großen grauen Theaterwagen ist es unseren Truppen nach Polen, Frankreich und Norwegen gefolgt. Nach zwei Monaten Spielzeit in Lettland befindet es sich seit ebenso langer Zeit in Weißruthenien, wo es deutschen Soldaten und Angehörigen der Organisation Todt mit dem „Kallif Storch“ viel Freude bereitet.

Emden, Nordor Straße 4, den 8. Januar 1943. In unserem Vellein verlebte am Donnerstag in einem Reserver-Lazarett infolge Krankheit, die er mit der größten Geduld und Tapferkeit ertrug, das unglückseligste, lästlichste, hoffnungsloseste und unerträglichste Leben. Unter der Obhut seiner Brüder, Schwäger, Onkel, Nichte und Vetter, Banter Otto Hirschfelds Lebens im blühenden Alter von 71 Jahren. Auch er operierte sein Leben für Deutschland. In tiefer Trauer Ulrich Lebbens und Frau Margareta, geb. Bensch, Rätche Lebbens, Banter Lebbens und Brant Räte Melners sowie die nächsten Angehörigen. Beerdigung Donnerstag, 14. Januar 1943, 14 Uhr, von der Friedhofstabelle des Volardus-Strasse aus. Trauerfeier ½ Stunde vorher. Etwaige Kranzspenden nach dort erbeten. Mit der Familie trauern Führung und Gefolgschaft der Barmer Ortsgruppe, Bezirksverwaltung Emden.

Emden, den 8. Januar 1943. Heute entfiel nach kurzem, schwerem Leben meine liebe, herzensgute Frau, meine liebe Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante Friederike Gellie Weikings Ouisens, geb. Volkens im 66. Lebensjahre. In tiefer Trauer Soannes Ouisens und Angehörige. Beerdigung Donnerstag, 14. Januar 1943, 15 Uhr, von der Friedhofstabelle Volardus-Strasse aus. Trauerfeier ½ Stunde vorher. Etwaige Kranzspenden nach dort erbeten.

Brückeln, Dietrichstraße, den 8. Januar 1943. Heute erhielten wir die trauernde Nachricht, daß im Krankenhaus in Oldenburg mein lieber, unvergesslicher Mann, meiner beiden Kinder treuerer Vater, mein lieber Sohn und Schwägerin Bruder, Schwäger und Onkel Hermann Walfes im Alter von 42 Jahren nach kurzem, heftigem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, gestorben ist. In tiefer Trauer Frau Thea Walfes, geb. Grünig, Kinder und alle Angehörigen. Beerdigung Dienstag, 12. Januar 1943, 14 Uhr, Döse-Wiese alt gefeldig als Einladuna. Mit der Familie trauern die Kameraden der Walfes-Gruppe bei der Malte-Str. Emden.

Emden, den 8. Januar 1943. Heute entfiel im Krankenhaus in Aurich nach einem kurzen schweren Leiden, demnach plötzlich und unerwartet, unser lieber, guter, stets treuerer Vater, Schwäger, Großvater, mein lieber Bruder, Schwäger u. Onkel, Gatenorberter Wilhelm Schweltes 61. Lebensjahres und folgte seiner lieben Frau nach kaum 2 Monaten in die Ewigkeit. Dieses bringen mit trauerndem Herzen zur Anzeige Billi Oldebrandt und Frau, geb. Schweltes, und Kinder, Wilma Schweltes. Beerdigung 14. Januar, 16 Uhr, von der Kapelle des Volardus-Friedhofes aus. Trauerfeier ½ Stunde vorher. Etwaige Kranzspenden nach dort erbeten. Mit den Angehörigen trauern Betriebsleiter und Gefolgschaft des Gefäßkatheterbetriebs, Emden.

Hardweg, den 8. Januar 1943. Heute verfiel plötzlich und unerwartet durch Unfalltod unser bestgeliebter, lebensfroher Sohn, mein lieber einziger Bruder, Onkel, Nichte und Vetter Eberhard Hagen im 12. Lebensjahre. Des Herrn Witwe geliche. In tiefem Leid Hermann Hagen und Frau, geb. Hieronimus, Emsa Hagen. Beerdigung Donnerstag, 14. Januar, 14 Uhr, in Hardweg. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Leer, den 8. Januar 1943. Heute bezauberter Mitteiluna. Heute 20 Uhr entfiel nach kurzem und ruhigen Leiden meine liebe Schwägerin, unsere liebe Tante, Großmutter und Nichte, Frau Gertrud Groenhoff im 80. Lebensjahre. In tiefer Trauer Frau Gertrud Groenhoff u. Familie. Beerdigung Mittwoch, 13. Januar 1943, 15 Uhr, von der Leichenhalle aus. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Geldersloh, den 8. Januar 1943. Heute 19.30 Uhr entfiel nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin u. Tante Frau Gertrud Groenhoff im Alter von 89 Jahren. Dieses bringen tiefbetrübten Herzen zur Anzeige die trauernden Geschwister und Angehörigen. Beerdigung Donnerstag, den 14. Januar, 14 Uhr. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Wahren, den 8. Januar 1943. Nach Gottes unerforlichem Willen entfiel gestern in später Abendstunde nach langem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, unsere innigstgeliebte Tochter, meine einzige liebe Schwester, Schwägerin u. Tante Gretchen Dais in ihrem 33. Lebensjahre. Um so härter trifft uns dieser Schlag, da ihr einziger Bruder im Osten des Reiches erlitt. In unglückseliger Erinnerung Herrlich Dais und Frau Annelie, geb. Peters, Ernst Dais u. Frau Einl, geb. Dais. Begräbnis Dienstag, 12. Januar, 14 Uhr.

Wahlingsloh, Neermoor-Polonia, den 8. Januar 1943. Heute entfiel nach kurzem und ruhigen Leiden infolge Schlaganfalls unser lieber Mann, unser guter Vater, Schwäger, Großvater, Bruder, Schwäger und Onkel, Alfred Hagen Jürgen Garas Müller im seinem 79. Lebensjahre. In tiefer Trauer Frau Bernadine Müller, geb. de Vries, Renée Müller, Marie Kluge und Frau Annette, geb. Müller, Dits Busboom und Frau Gertrude, geb. Müller, Hermann Müller und Frau Anna, geb. Jellen, Dierich Müller und Frau Dierich, geb. Müller. Beerdigung Donnerstag, 17. Januar 1943, 14 Uhr.

Rosperlam, 8. Januar 1943. Heute entfiel nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Glauben an seinen Erlöser, mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwäger, Großvater, mein lieber Schwäger, Onkel, Schwäger, Schwägerin, Schwäger und Onkel, Edmund Müller Gau Garrens im 66. Lebensjahre. In tiefer Trauer Frau Garrens, geb. Janssen, Martin Huber u. Frau Elise, geb. Garrens, Elisabeth Garrens, Alara Garrens, Familie Garrens, Familie Janssen, Alfred Müller und Frau. Beerdigung Mittwoch, 15. Januar, von der Kirche zu Rosperlam aus.

Wahlingsloh, 8. Januar 1943. Nach Gottes unerforlichem Willen entfiel heute nach kurzem, heftigem Krankheits unter kleine Elise Farnise im 2. Lebensjahre. In tiefem Schmerz Marie Farnise und Frau Johanne, geb. Rammer, sowie Kinder.

Engerhols, den 8. Januar 1943. Heute nach dem Tode des Herrn unserer lieben Sohn, unseren guten Bruder, Schwäger, Onkel und Vetter Eilme Saathoff im blühenden Alter von 19 Jahren zu sich in sein Himmelreich. In tiefer Trauer Ulrich Saathoff und Frau Dorothea, geb. Beckmann, verw. Brerichs, Alaa Dietz, a. St. in Umland, und Frau, geb. Brerichs, Inno Wehls, a. St. im Felde, und Frau, geb. Saathoff, Adolf Saathoff. Beerdigung 13. Januar 1943, 13.30 Uhr vom Sterbehause aus, 14.30 Uhr auf dem Friedhof.

Eldorle, den 10. Januar 1943. Blödsinn und unerwartet wurde am 8. Januar durch kurze Krankheit im Oelenenkliff Wege unsere liebe, unergiebige Tochter, Schwester und Schwägerin Marianne im blühenden Alter von kaum 16 Jahren durch einen kalten Tod entzogen. In tiefer Trauer Eilme Weiners und Frau, Kinder und alle Angehörigen. Beerdigung Mittwoch, 13. Januar, 13.30 Uhr, vom Trauerhause aus.

Eldorle, den 10. Januar 1943. Nach kurzer, schwerer Krankheit entfiel heute unser lieber Schwäger, Onkel und Schwägerin Eilme Enseling im 72. Lebensjahre. In tiefer Trauer Eilme Enseling, geb. Rends, Kinder und die nächsten Angehörigen. Beerdigung Donnerstag am 14. Jan. 14.30 Uhr vom Sterbehause aus.

Autberische Sterbekasse, Emden. Die Festung der Umlage für Dezember und Januar findet Donnerstag, 14. 1., Freitag, 15. 1., und Sonnabend, 16. 1. 43, im Gemeindeamt, Jungferndrücke, von 9 bis 1 Uhr statt. Der Kircherrat. Gedächtnis-Perlenwagen, auf erhalten oder neuwertig, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter 8 6 an die O.P., Leer. Sanftausleihe, Lohnbuchhalter (innen), Kontoristen (innen), Bürohilfskräfte für Norden, Westen und Reichsgeliebte gesucht. Ehrverehrungen unter Ovg. 8193 an H. P. B., Samburg, Gänsemarkt 44.

Lichtspiele, Emden
Ab heute Dienstag in Erstausführung
Vom Fiskal wurmt!

Palast-Theater, Leer
Dienstag bis Donnerstag, Anlang 18,30 Uhr, Mittwoch auch 15,30 Uhr
Waizer einer Nacht
Die neueste Wochenschau
Jugend hat keinen Zutritt.

Tivolilichtspiele, Leer
Nur noch Dienstag und Mittwoch, Anlang 18,45 Uhr
Andreas Schlüter
Die neueste Wochenschau
Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt.

Korallenette (rosa) Freitag nachmittags
tag in Leer auf der Eschdörfer, von Bäderstraße, Gronewald 20 Kaufmann Webers verloren. Gute Belohnung abgegeben bei Frau Meyer, Leer, Eschdörferstraße 58.
Goldener Spring, Bremen, am 29. 12. 42
in Emden auf dem Wege von Holenswehr bis Alte Weils (Wader Meyer) verloren. Wieder bringer erhält Belohnung. Abzugeben Emden, Holenswehr 11.
Kaar Gandsche vor Belohnung
ten in meinem Laden liegende blieben Schreibwarengeschäft, Emden, Alter Markt 17.
Alles fürs Büro!
Schriftmaschinen gegen Bezugschein baldigst lieferbar. Kaufe jede geb. Schreibmaschine, Reparaturen an Büro-Maschinen aller Art schnellstens. Anno Meyer, Leer, Hindenburgstraße 57, Fernruf 2816. Generalsvertreter der Firma S. Langenher, Hannover.

Lichtspiele, Emden, Eröffnung:
„Vom Fiskal wurmt!“ mit Elydie Camis, Albert Edoens halz. Ein großer abenteuerliches Film voller Spannung und sensationeller Ereignisse. Täglich 6. Sonnabend und Sonntag 8 u. 9 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen.
Palast-Theater, Leer, Waizer einer Nacht!
Erzählungen des Hergens, Romfite der Liebe lösen sich in einer menschlich erhabenden Weise, verkörpert durch den Glanz eines bestaunenswerten Kunstwerks.